

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Völgelstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Sammelnummer 7991 Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Wiebichenheim (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Jean Felger in Halle-S.

Nummer 223

Halle, Mittwoch den 16. August

1916

Erfolglose Angriffe der Engländer bei Bozières und Dvillers.

(S. 2.) Großes Hauptquartier, 16. August. Beständiger Kriegsschauplatz:

Nach gestern war die Gefechtsstätigkeit an der Front südlich von Armentières und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Bozières setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Zugüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächster Angriff ist nördlich von Dvillers befohlen. Bei Roulin-Jons-Touvent (Mines-Gebiet) lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf. Deutlich von Weitem wurden härtere feindliche Erleuchtungsabteilungen abgewiesen.

Beständiger Kriegsschauplatz: Auf der Ostfront vom Meer bis in die Gegend nördlich des Dniepr keine besonderen Ereignisse. Abteilungen der polnischen Legionen machten in der Gegend von Dulucwice einen kurzen, erfolgreichen Erfolg.

Deutsche Kommandos hoben südlich von Kifelin russische Verposten auf und brachten einen Offizier, 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dniepr haben die Russen nach den blutigen Schlägen vom 14. August getrennt nur vereinigt und mit schwachen Kräften alle jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpaten setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara Wipezyna nördlich vom Gappal.

Balkan-Kriegsschauplatz: Südlich des Doiran-See wurde ein Angriffserfolg einiger französischer Bataillone leicht durch Feuer abgewehrt.

Oberste Seeerleuchtung.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, 16. August. Die Engländer haben neue Angriffe vorgetrieben. Mehrere Batterien und Zielanlagen an der Handbrücke in Ailly wurden in der letzten Nacht durch feindliche Mörser ohne jeden Erfolg beschossen. Feindliche Patrouillenunternehmungen in der Gegend von Gulluch und bei Loos wurden abgewiesen. Im

Sommegebiet setzten die Engländer einen einheitlich geführten, sehr starken Angriff am 14. und 15. August beiderseits Pozières an. Er wurde fast überall abge schlagen. Nur an der Straße von Pozières nach Thiepval gelang es den Engländern, in eine unserer vordersten Linien an einer kleinen Stelle einzubringen. Ein Nachschießer in der Nacht vom 15. zum 16. August südlich Dvillers wurde abge schlagen. Dort sind seit heute früh 5 Uhr lebhaft neue Kämpfe im Gange. Bisher haben die Engländer an der Somme nicht weniger als 34 Divisionen eingesetzt, davon 12 nach erfolgter Auffüllung bereits zum zweiten Male in der vordersten Front.

Im französischen Angriffsabschnitt nördlich der Somme führte schwere Artillerie das Wort, Infanteriekämpfe fanden dagegen nicht statt. Südlich der Somme herrschte überall Ruhe, nur bei Pozières entwickelte sich hartes Artilleriefeuer, dagegen wurden in der Champagne französische Patrouillenunternehmungen wiederholt abgewiesen. Meims wurde von deutschen Fliegern mit Bomben beworfen und zwar als Vergeltung für wiederholte Angriffe feindlicher Flieger gegen unsere Unterfunktsorte weit hinter der

Front. Aus demselben Grunde belegten wir von neuem Belfort und Besancon mit Bomben. Bei Verdun ist im Allgemeinen nur Artillerietätigkeit zu verzeichnen.

An der Ostfront herrscht nach den schweren Kämpfen der letzten Tage im allgemeinen Ruhe. Die Russen sind unserer Südbarriere nur sehr vorübergehend gefolgt. Nur auf dem rechten Flügel der Südbarriere am Dniepr wurden starke russische Angriffe erfolglos abgewiesen. Im ganzen Raum südlich des Dniepr herrscht Ruhe. In den Karpaten hatten wir keine Erfolge.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz wurde ein harter Angriff der Entente, der von einer gemischten englischen Brigade geführt wurde, südlich des Doiran-See unter äußerst geringen eigenen und aufsehenerregend schweren englischen Verlusten abgewiesen.

An der italienisch-österreichischen Front ist die Lage im allgemeinen unbedeutend. Die italienischen Angriffe an der Dolomitenfront beschränken offenbar, die Beziehung österreichischer Truppen von dieser Front zu verhindern.

Die nutzlosen Offensiven der Verbündeten.

Gefahrpunkte des Einheits-Angriffs.

Bern, 16. August.

Ueber die Kriegslage schreibt Stogemann im Berner Bund: Die Bemühungen der Franzosen gehen offensichtlich dahin, ihren im Sommergegenden verdrängten rechten Flügel zu ersetzen und den Engländern beim Angriff als Schutzeck zu dienen. Aber jeder örtliche Zellerfolg ist zu teuer erkauft und erhöht jeder strategischen Auswirkung. Vor allem ist festzuhalten, daß seitliche Erfolge an der Schwärze des vorgezeichneten Seiles die operative Lage der Angreifer eher verschlechtern als verbessern, wenn die Flügel nach hinten hängen bleiben. Auch muß daher das Urteil dahin zu-

sammengeführt werden, daß die englisch-französische Offensive nur als Druck und Abkühlung wirkt, daß sie aber dadurch die eigenen Kräfte stärker belastet, als den Gegner, der als Verteidiger den istatischen West des Geländes mit den Verlusten besser in Einklang bringen kann. Daß die Hart gepannte Lage für die Deutschen wesentlich erleichtert würde, wenn die Offensiven im Westen ausbleiben würde, ist selbstverständlich, aber darauf wird doch wohl der deutsche Generalstab nicht gerechnet haben. Auch Friedrich der Große mußte zwei und drei Fronten zugleich schlagen.

Die italienische Trivigno-Fronte scheint mit ihrem Nordflügel am Monte Gabrielle angegriffen zu sein und hat das überleitete Vordringen nach österreichischer Weibung mit schweren blutigen und einem unblut-

igen Verlust von 5000 Mann bezahlt. Gelingt es den Italienern nicht, sich aus der Bivona-Mulde zu entwickeln, so haben sie ihre Stellung trotz Eroberung der Pogora und der Einnahme von Götz eher verschlechtert als verbessert.

Von großem Interesse ist der Umstand, den die Kriegslage in Ägypten, wo die türkische Gegenoffensive mehrschichtig vom rechten Flügel ihrer Gesamtanstellung vor sich geht. Nachdem am äußeren rechten Flügel durch die Eroberung von Suez alle Ägypter gesichert und das englische Expeditionskorps von der Verbindung mit den Russen abgegrenzt war, erfolgte als zweite Staffel der Gegenstoß nach Bagdad nach Mesopotamien, der heute schon zur Einnahme von Samawan geführt hat. Somit ist

Südburien in türkischem Besitz. Der dritte Gegenangriff galt der über Mesopotamien südlich Mosul vorgehenden russischen Armee und warf diese nach Osten an den Urmia-See. Nun schwante der rechte Flügel der in Armenien operierenden Armee nach Norden und warf sich im Gegenangriff auf die über Michil und Bitlis an Zert vordringenden Russen, die über Bitlis an den Banje zurückgedrängt worden sind und sogar das Murad-Zal preisgegeben scheinen. Wie schon erwähnt, hat sich durch das gleichzeitige Vordringen des rechten Flügels der Russen über Arbaja und Gueschik-Entfernung eine Notation herausgebildet, so daß die Russen jetzt mit halb veränderten Fronten stehen. (S. 3.)

Die Mißstände des englischen Sanitätswesens in Mesopotamien.

(Z. U.) Rotterdam, 16. August. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus London erzählt, teilte der Minister für Indien, Chamberlain, dem Unterhaus mit, daß die für die Unterdrückung der familiären Verhältnisse in Mesopotamien eingesetzte Kommission eine Anzahl Offiziere angebe, auf denen die Verantwortung für die bei der Unterdrückung aus Licht getretenen Mißstände ruht. Diese Offiziere wurden abgesetzt und neue dafür ernannt. Carion bemerkt, daß die aus Mesopotamien eintreffenden Nachrichten noch sehr benutzend sind. Chamberlain gab zu, daß noch Transportfähigkeitsfragen zu überwinden wären, daß sich die Verhältnisse aber sehr verbessert hätten. (Berl. Tabl.)

Ein Armeebefehl König Georgs.

Paris, 16. August. Der König von England hat sich eine Rede in Frankreich angeschlossen, wo er den Truppen mit großer Begeisterung begrüßt wurde. Der König hatte Zusammenkünfte mit Poincaré und General Joffre. Der König hat folgenden Armeebefehl an seine Truppen gerichtet:

Mit großer Genugtuung habe ich eine Woche lang bei meinen Truppen angebracht. Ich bin dadurch in die Lage versetzt worden, mich ein eigenes Urteil bilden zu können über den hervorragenden Geist und das seltsamste Vertrauen, das alle ohne Unterlass des Mannes befehlt. Die Offensive ist mit festem Entschluß aufrecht erhalten worden. Ich habe fortgesetzt Gelegenheit die Orte zu besuchen,

wo heilige Kämpfe stattgefunden hatten. Ich habe gesehen, welche Anforderungen an die Leistungsfähigkeit meiner Truppen gestellt werden bei der Eroberung von Stellen, die der Feind in zwei Jahren ausgebaut und bis zum äußersten verteidigt hat. Aber auch die großartige Organisation hinter der Front hat mich davon überzeugt, daß alle Männer und Frauen teilhaben an dem Erfolg. Ich bin sehr erfreut über die Tatsache, daß alle Klassen der Bevölkerung von ganzen Herzen die schmerzlichen Opfer vergessen werden, die von euch gebracht worden sind. Niemals werden die Verbündeten die Waffen niederlegen, bevor unsere Waffe triumphiert hat. (Vol. Tabl.)

Portugals moralische Kraft.

Bern, 16. August. Ein Berichterstatter des Pariser „Journal“ hat eine Unterredung mit dem portugiesischen Ministerpräsidenten Machado, der ihm sagte, der Beitritt Portugals zum Kriegsbündnis habe eine starke moralische Kraft auf der Front und in England hinzu. Portugal werde alles tun, was in seiner Macht stehe um seinen Verbündeten zu nützen. Das englisch-portugiesische Bündnis ist das älteste aller Bündnisverträge. Portugal sieht sich so sehr einzig mit den beiden großen westlichen Demokratien, daß es alles aufgeben werde um deren Grundzüge zu verteidigen. (S. 3.)

Der Zweck der französischen Offensive.

(S. 2.) Bern, 16. August. Kautler führt am „Reit Pariser“ aus: Wenn man in den letzten acht

Tagen ein Gelände von einem Kilometer Tiefe und über acht Kilometer Breite gewonnen hat, so kann man von gewissen Leuten hören, das sei herzlich wenig, was ja auch richtig ist. Es handelt sich aber doch auch gar nicht darum, den Deutschen den französischen Vorden Schritt für Schritt wieder zu nehmen, was eine endlose Arbeit wäre, man will doch nur den Feind mit allen Mitteln schwächen, moralisch brüden und materiell lähmen, um ihn, wenn der Tag dazu gekommen ist, anzugreifen. Man muß allerdings zugeben, daß eine Abwägung der Kriegsergebnisse im gegenwärtigen Tempo in Frankreich unendlich machen, sogar entmutigen würde.

Die Kriegsheber in Rumänien.

Bukarest, 16. August. Die Regierungsblätter erklären die Nachricht, daß in dem Ardeal vor einigen Tagen zwei Bomben gefunden worden seien, für unrichtig. Es handle sich um leere Kupferkugeln, die gelegentlich der Kupferbeschlagnahme eingebracht worden seien. Es sei bedauerlich, daß die Bevölkerung bei den bestehenden Verhältnissen unnütz mit solchen Sensationsnachrichten angezogen werde. In das gleiche Gebiet gehören die aus der Luft gestreuten Wirtelungen in Zeitschriften, daß am Tage vor der Explosion in Deutschland alle fremden Arbeiter den Befehl erhalten hätten, dem Dienst zu verlassen. Österröcherer Zweck, Weibung ist, die Bevölkerung gegen die Fremden anzuhetzen.

Gerards Verteidigung.

(Z. U.) Berlin, 16. August. In der Weidwörter in Deutschland tätigen amerikanischen Berichterstatter über die Handhabung der englischen

Mabellenjur gab der hiesige Weidwörter der Vereinigten Staaten einen Bericht des Lokal-Anzeigers folgende Erklärung ab: Er habe die Weidwörter seiner Regierung mitgeteilt und aus Washington bereits die telegraphische Antwort erhalten, daß die Angelegenheit so gleich der britischen Regierung gegenüber zur Sprache gebracht werden sollte. Was die angeführte Behauptung des Weidwörters über die deutsche Front betreffe, sei es unrichtig, daß er diese als Grund dafür angeführt habe, daß es ergeblig die Weidwörter der amerikanischen Weidwörter nicht unterstützen könne. Er habe nur bemerkt, daß in Kriegszeiten alle Weidwörter das Recht zum senariieren der durch ihre Hände geschwenkten Wirtelungen in Amerika nehmen, und daß es der Regierung in Washington nicht unbekannt sei, daß es auch in Deutschland einen Senior gebe, ohne deshalb zwischen der Art und der Berechtigung beider Senarien einen Vergleich zu ziehen.

Botha über die deutsche Afrika-Verteidigung.

(Z. U.) Amsterdam, 16. August. Nach einer Weidwörtermeldung aus Durban ist General Botha von dem Besuche bei General Smuts in Deutsch-Südafrika dort wieder eingetroffen und hat sich sehr befreit über den Fortgang der englischen Operationen ausgeprochen. Die schwarzen Soldaten der Deutschen seien tüchtige Kämpfer und würden bewundernswert geführt. Auch vor den deutschen Maschinengeehrbeitteilungen müsse man hohe Achtung haben. Ebenso vertrete sich der Feind darauf, seine Stellungen zu besetzen. Trotzdem seien die Fortschritte des Generals Smuts außerordentlich. Das Ende des deutschen Widerstandes ist nicht mehr fern.

